



CDU

Gemeinderatsfraktion
Heidelberg

Mai/Juni 2017



Sehr geehrte Damen und Herren,
vor Ihnen liegt der Newsletter für die Monate Mai und Juni. Auch in diesen zurückliegenden beiden Monaten sind wieder zahlreiche für Heidelberg wichtige Entscheidungen getroffen worden.

Zunächst haben wir uns darüber gefreut, dass die Großsporthalle mit der favorisierten Platzzahl von 5000 Plätzen vom Gemeinderat beschlossen wurde. Damit können Sport- und Kulturveranstaltungen von entsprechendem Format in Heidelberg abgehalten werden. Ebenfalls wegweisend für Heidelberg ist der Abschluss der Städtepartnerschaft mit den Städten Hangzhou in China und Palo Alto in Kalifornien, besser bekannt als Silicon Valley. Beides bietet enorme Chancen für unsere Stadt.

Leider müssen wir auch an ein trauriges Ereignis erinnern: Am 07. Juni jährte sich zum 40. Mal der Tod unseres ehemaligen Fraktionsvorsitzenden Alois Link, der damals aufgrund eines Herzinfarktes sehr plötzlich verstarb. Aus Anlass dieses Ereignisses haben wir zusammen mit Vertretern seiner Familie ein Totengedenken auf dem nach ihm benannten Platz in der Weststadt abgehalten, das mich sehr bewegt hat. Alois Link wird durch sein Engagement und seine Tatkraft für uns immer Vorbild bleiben.

Ich würde mich freuen, wenn die von uns zusammengestellten Themen Ihr Interesse finden.

Ihr

Jan Gradel
Dr. Jan Gradel

- Fraktionsvorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion -



Inhaltsverzeichnis

Digitale Stadt	S. 2
Hospital -	
Rahmenplan verabschiedet	S. 2
40. Todestag Alois Link	S. 3
Hölderlin Gymnasium	S. 4
Städtepartnerschaften	S. 5
Größere Großsporthalle	S. 6
Ein bunter Sommer	S. 6
Körperwelten	S. 7

Impressum:

CDU-Gemeinderatsfraktion Heidelberg
Rathaus, Marktplatz 10, 69117 Heidelberg
V.i.S.d.P.: Dr. Jan Gradel

Digitale Chancen nutzen

Wann bekommen wir endlich die „Grüne Welle“? Das wurde ich vor Kurzem über meine Facebook-Seite gefragt. Seit OB Würzner das Thema zur Chefsache erklärt hat, befasst sich eine Arbeitsgruppe systematisch mit der Umsetzung der koordinierten Lichtsignalsteuerung. Schwerpunkte sind das Zentrum, die Zufahrten zum Neuenheimer Feld und zur A 5. Das Projekt „Motion“ hat schon zu Verbesserungen geführt. Unserer Meinung nach gibt es aber noch Luft nach oben. Deshalb haben wir einen „Masterplan Grüne Welle“ beantragt. Wir wollen wissen, wie der



aktuelle Stand ist und welche Maßnahmen nötig sind, um den Verkehrsfluss in der ganzen Stadt zu optimieren. Unser Ziel ist, dass die Wartezeiten für den Fahrzeugverkehr, aber auch für die Fußgänger und Radfahrer durch intelligente Datennutzung und Steuerung verkürzt werden. Wir wollen weniger Staus und weniger Unfälle auf unseren Straßen. Neben der Verbesserung der Mobilität bietet uns die Digitalisierung weitere vielfältige Chancen, die wir nutzen wollen: z.B. weniger Umweltverschmutzung, eine noch bessere medizinische Versorgung, bessere Bildungsangebote, eine vernetzte Arbeitswelt und eine digitale Verwaltung mit kürzeren Wartezeiten.

Wir unterstützen deshalb unsere Heidelberger Bewerbung im Wettbewerb „Digitale Stadt“ des IT-Verbandes Bitkom und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes aus voller Überzeugung und mit aller Kraft. Die erste Hürde wurde erfolgreich genommen: wir stehen als einzige baden-württembergische Stadt im Finale. Es wäre fantastisch, wenn wir als Gewinnerstadt digitale Lösungen im zweistelligen Millionenbereich umsetzen könnten. Auch Thomas Strobl, unser stellv. Ministerpräsident und Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration, hat uns hierfür ganz aktuell eine Förderung von 200.000 Euro zugesagt. Schon jetzt hat die Bewerbung viele innovative Ideen produziert und es kommen sicher noch viele hinzu: z.B. bei der Reihe „Digitalität@Heidelberg“ im DAI, der Ausstellung „share this – Kunst und Digitalisierung“ im Dezernat 16 oder dem „Forum Adenauerplatz“, bei dem IBA und SSV Architekten mit dem Institute for Computational Design aus Stuttgart zusammengearbeitet haben. Auch die CDU diskutierte zu diesem Themenkreis sehr aufschlussreich bei einer Veranstaltung im „Carosello“ mit Dr. Albrecht Schütte MdL, Dr. Nicolai Freiwald (IHK) und Prof. Michael Braum (IBA) über ein digitales Thema: „Industrie 4.0 & Smart City – Folgen für unsere Wirtschaft und unsere Stadt“.

Ihr Stadtrat

Matthias Kutsch

Hospital - Rahmenplan verabschiedet

In der Sitzung vom 18. Mai hat der Gemeinderat den Rahmenplan zur Konversionsfläche Rohrbach Hospital verabschiedet. Die Fläche des ehemaligen US-Hospital ist die kleinste Konversionsfläche in Heidelberg. Diese Fläche hat aber für Rohrbach, und speziell den Hasenleiser, eine besondere Bedeutung. Durch gute Bebauung soll die Verbindung von Alt-Rohrbach und dem Hasenleiser verbessert und eine Aufwertung des Gebietes erreicht werden. Der Entwurf des Rahmenplans für die Konversionsfläche US-Hospital ist in der jetzigen Form auf viel Zustimmung in der Bevölkerung gestoßen. Schade ist nur, dass an der Freiburger Straße eine Hochgarage entsteht, während das sonstige Gebiet Tiefgaragen erhält. Mein Antrag, die Hochgarage durch eine Tiefgarage zu ersetzen, bekam leider keine Mehrheit im Gemeinderat.

Von großer Bedeutung war die intensive Beteiligung der Bürgerschaft beim gesamten Ablauf seit der Ausschreibung. Wichtige Ergebnisse dieser Beteiligung waren u. a., dass der zentrale Park im Areal auf nun 7.700 Quadratmeter vergrößert und eine schnelle Radfahrerachse entlang der Karlsruher Straße geplant wurde. Es gibt bisher drei interessierte Institutionen, die mit der Stadt in weit fortgeschrittenen Gesprächen über die Ansiedlung und Nutzung im Gelände diskutieren.

Dies sind die Lebenshilfe, die sich ausweiten will und muss, das Collegium Academicum und das Montessori-Zentrum. Im neuen Areal sind rund 600 Wohnungen vorgesehen und bieten Flächen für Studentenwohnen, junge Familien, Seniorenwohnungen, Mehrgenerationenwohnen, Büros, Dienstleistungsangebote, kulturelle und soziale Anliegen, Cafe usw.

Sehr begrüßenswert ist, dass sich eine Gruppe möglicher Heidelberger Investoren vorgestellt hat. Mit den in Heidelberg bekannten Bauträgern Conceptaplan & Kalkmann Wohnwerte, Deutsche Wohnwerte, Epple, Kraus Immobilien und der städtischen Wohnbaugesellschaft GGH gibt es gute regionale Bewerber die das Gebiet bestmöglich gestalten können. Hinzu kommt, dass sie bereits ein schlüssiges Konzept für das Neubaugebiet vorlegen konnten. Auch wenn es noch keine festen Zusagen gibt ist dies doch ein sehr begrüßenswerter und hoffnungsvoller Ansatz.

Die Stadt wird nun in die Ankaufsverhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) eintreten. Die sich hier bietenden Entwicklungschancen für die Planung und die vorgesehene Bebauung werden einen großen Beitrag zur Lebendigkeit und Attraktivität des Stadtviertels Hasenleiser und zur besseren Integration in den Stadtteil Rohrbach leisten.

Ich freue mich auf den Dialog mit Ihnen und grüße Sie herzlich

Ihr Stadtrat

Werner Pfisterer

40. Todestag Alois Link

Am 07. Juni vor 40 Jahren, dem 7. Juni 1977, starb unser langjähriger Fraktionsvorsitzender und Weggefährte Alois Link plötzlich an den Folgen eines Herzinfarkts. An seinem 40. Todestage haben wir uns an dem nach ihm benannten Platz in der Weststadt versammelt, um mit der Fraktion, Angehörigen, Freunden und interessierten Bürgern seiner zu gedenken. Neben unserer Fraktionsgemeinschaft nahm auch unser Bundestagsabgeordneter und ehemaliger Gemeinderatskollege Prof. h.c. Dr. Karl A. Lamers teil.



Alois Link hat sich für Heidelberg in vielfacher Weise verdient gemacht. Er war zu seiner Zeit der jüngste Stadtrat in Heidelberg und in der Stadt vielfältig engagiert. Gleich nach 1947 beteiligte er sich u.a. am Aufbau des Stadtjugendrings, des Jugendwohlfahrtsausschusses und engagierte sich in der katholischen Jugend. Auch wirkte er in diesen Jahren tatkräftig beim Aufbau der Heidelberger CDU mit. Seine persönliche Heimat war die Weststadt, wo er nach Lehre und Tod des Vaters den väterlichen Fahrzeugbau-Betrieb übernahm und umsichtig ausbaute. Die Krönung seiner beruflichen Laufbahn war das Amt des Handwerkskammerpräsidenten mit Sitz in Mannheim.

Als Alois Link am 7. Juni 1977 nach einem Herzinfarkt plötzlich und unerwartet starb, traf sein früher Tod nicht nur seine Familie sehr schmerzlich, sondern auch seinen großen Freundeskreis und uns Heidelberger Christdemokraten. Als Kollegen und Freunde vermissen wir Alois Link und werden ihn stets in ehrenvollem Andenken behalten. Durch sein vielfältiges Engagement, seine Verdienste um die Stadt und die enge Beziehung zu den Bürgern ist er für uns Vorbild für unser eigenes Engagement. Vor diesem Hintergrund haben wir uns seit längerem dafür eingesetzt, dass der Alois-Link-Platz – wie auch die städtischen Grünflächen insgesamt - angemessen aufgewertet wird, was nun im aktuellen Haushalt berücksichtigt worden ist. Daher freuen wir uns mit den Heidelberger Bürgern auf die anstehende Aufwertung dieses Kleinods am Rande der Weststadt.

Ihr Stadtrat
Otto Wickenhäuser

Hölderlin-Gymnasium

Heidelberg ist eine familien- und kinderfreundliche Stadt: sie steht in den Bereichen Kinderbetreuung, Schule und Familie bundesweit an der Spitze. Damit das so bleibt, engagieren wir uns u.a. für den weiteren Ausbau des Betreuungsangebots und investieren in die Sanierung unserer Schulen. Für uns als CDU gilt: jeder Euro, den wir in unsere Kinder investieren, ist gut angelegt.

In den letzten Wochen haben wir uns intensiv mit dem Hölderlin-Gymnasium beschäftigt. Im Doppelhaushalt 2017/18 haben wir Mittel für eine frühere Sanierung vorgezogen. Die Verwaltung war bereit und hätte gerne zum Beginn der Sommerferien 2017 losgelegt, was ich im Interesse der Schüler gut gefunden hätte. Das ging Schulleitung und Elternbeirat aber zu schnell. Bei einem Ortstermin in den Osterferien, an dem für die CDU-Fraktion mein Kollege Matthias Kutsch teilgenommen hat, haben sie uns mitgeteilt, dass sie eine längere Vorbereitung wünschen. Wir verstehen den Wunsch der Schule, stärker in die Planungen einbezogen zu werden und sich mit mehr Vorlauf auf die großen Baumaßnahmen vorzubereiten. Da die Generalsanierung für alle im „Hölderlin“ eine große Herausforderung darstellt, wollen wir der Schule die nötige Zeit geben, um

alle Abläufe, die Standortoptionen für die Unterrichtscontainer und die Ausgleichsfläche für den mit der Baustelle beanspruchten Schulhof bestmöglich zu planen. Unser Antrag, am ersten Ferientag der Sommerferien 2018 zu beginnen, wurde im Bildungsausschuss einstimmig beschlossen.



Heftig diskutiert wurde im Bau- und Bildungsausschuss, ob die Projektleitung beim Amt für Gebäudemanagement verbleiben oder an die genauso qualifizierte BSG (eine GGH-Tochter) ausgelagert werden soll. Die SPD wollte auf Teufel komm raus die BSG beauftragen, obwohl Baubürgermeister Odszuck betont hat, dass die BSG erst noch Mitarbeiter einstellen müsste und die Planungskosten dort über 300.000 Euro mehr betragen würden! Ich bin froh, dass sich eine Mehrheit für unseren Antrag entschieden hat und das Gebäudemanagement mit Frau Hirschfeld an der Spitze die Projektleitung behält. Es ist immer leicht, von „sozialer Gerechtigkeit“ zu sprechen. Wer aber wie die SPD in der konkreten

Sachpolitik gegen jede Vernunft für über 300.000 Euro Mehrkosten stimmt, der handelt verantwortungslos und hat von „sozialer Gerechtigkeit“ wenig verstanden. Vieles verstehe ich hier nicht, aber es kommt mir so vor wie beim Sprichwort: viele Köche verderben den Brei.

Ihr Stadtrat
Alfred Jakob

Städtepartnerschaften

Unsere Delegationsreise nach China in der letzten Woche war in vielerlei Hinsicht wirklich sehr aufschlussreich: Das Land hat sich in den letzten Jahren atemberaubend entwickelt. Dabei wurde es nicht nur geschafft, bekannte Probleme wie die starke Umweltverschmutzung deutlich zurückzudrängen. Vielmehr ist es China sogar gelungen, die Entwicklung in manchen Bereichen umzukehren. Teilweise gilt dies schon für die Energieversorgung. In anderen Feldern konnte sich China sogar eine Vorrangstellung sichern: Bargeldloses

Vor diesem Hintergrund gilt die Gegend um Hangzhou als Silicon-Valley Chinas. Hieraus ergibt sich für Heidelberg das besondere Potential der Partnerschaft. Beide Städte passen vom Profil her gut zueinander und können viel voneinander lernen. Dies gilt in vielen Bereichen, wie der Stadtentwicklung oder der Kooperation zwischen Stadt und Hochschulen. Wir sind bestrebt, dieses Potential aktiv auszuschöpfen und voneinander zu lernen. Es geht um den gegenseitigen Austausch und um die Ansiedlung chinesischer Entwicklungs- und Forschungsabteilungen in Heidelberg, speziell aus den Bereichen Life Sciences, IT, Digitale Medien und Industrie 4.0 Platz.



Foto: Stadt Heidelberg

Zahlen etwa ist dort mittlerweile an der Tagesordnung, Kredit- oder EC-Karten mitunter schon verschwunden. Dort wo China noch Defizite hat, sind die Chinesen interessiert, von Europa zu lernen. Aus dieser Gemengelage ist auch die Kooperation zwischen Hangzhou und Heidelberg entstanden. Beide Städte verbindet viel miteinander. Wie auch Heidelberg ist Hangzhou in China eine Stadt der Romantik und beheimatet verschiedene bekannte Universitäten. Darüber hinaus konnte sich die Stadt als Technologie- und Startup-Hub etablieren. Das auch hierzulande bekannteste Aushängeschild in dieser Hinsicht ist der Onlineversandhändler Alibaba, der inzwischen in Hangzhou mehr als 15.000 Mitarbeiter beschäftigt und einer ganzen Start-up Szene an IT Unternehmen den Boden bereitet hat.

Umgekehrt sollen aber auch eine Förderung von Unternehmensgründungen und die Ausbildung chinesischer Fachkräfte in Heidelberg geleistet werden. Nach der Reise bin ich voll Optimismus, dass sich diese Kooperation für beide Seiten auszahlen wird. Nicht zuletzt habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Zusammenarbeit in gutem Geist stattfinden wird. Damit ist es Heidelberg gelungen, sich neben Palo Alto in Kalifornien mit Hangzhou mit einer weiteren Technologieregion zu vernetzen. Der Wert einer solchen Partnerschaft kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Ihr Stadtrat

Dr. Jan Gradel

Größere Großsporthalle kommt!

Schulen und Vereine in Heidelberg erhalten eine neue Heimat für ihren Sport: Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 29. Juni dem Bau der neuen Großsporthalle auf den Patton Barracks im zugestimmt. Zur Überraschung vieler gab es am Ende doch noch eine Mehrheit für unseren Antrag, die größere Variante mit 5.000 Zuschauern zu realisieren. Lange sah es nicht danach aus: Sowohl der Sport- als auch der Haupt- und Finanzausschuss hatten sich nach kontroversen Diskussionen mehrheitlich für eine Variante mit 4.000 Zuschauern (3.500 bei Handballspielen) ausgesprochen. Zwei Tage vor der Gemeinderatssitzung stellte unser Fraktionsmitglied Matthias Kutsch die möglichen Varianten im Jugendgemeinderat vor und warb dort für die 5.000er Variante. Gerade mittel- und langfristig bietet sie mehr Chancen und kann wirtschaftlicher betrieben werden, was im Hinblick auf den städtischen Anteil an den Betriebskosten wichtig ist. Nach ausführlicher Diskussion stimmten die Nachwuchspolitiker einstimmig für die größere Variante – ein klares Signal, aber kein bindendes Votum für den Gemeinderat. Unser Sportexperte warb auf der Zielgeraden des Entscheidungsprozesses nochmals intensiv bei den anderen Fraktionen für die größere Variante – mit Erfolg: mit 27:10:5 Stimmen folgte der Gemeinderat am Ende überraschend unserem CDU-Antrag. „Wir haben uns lange dafür eingesetzt und freuen uns nun über diesen großartigen Erfolg für den Sport. Die neue Halle bietet für unsere Sportstadt Heidelberg und die ganze Sportregion Rhein-Neckar sehr gute Perspektiven.“ freute sich Stadtrat Matthias Kutsch. Unser Fraktionsvorsitzender Dr. Jan Gradel lobte: „Matthias hat sich lange und unermüdlich mit viel Fachwissen für die Halle und die größere Kapazität eingesetzt. Ich freue mich, dass sein großes Durchhaltevermögen von Erfolg gekrönt war. Wir können uns alle auf eine tolle Halle freuen.“ Oberbürgermeister Prof. Eckart Würzner stellte nach der Sitzung klar: „Ich freue mich, dass sich der Gemeinderat nach der einstimmigen Empfehlung des Jugendgemeinderats jetzt mit sehr breiter Mehrheit für die große Variante der Großsporthalle entschieden hat.“ Die neue Halle wird vorwiegend für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung stehen, aber auch durch Profimannschaften aus Heidelberg

und der Region – vor allem für hochklassige Basketball- und Handballspiele der MLP Academics und der Rhein-Neckar Löwen – genutzt werden. Auch kulturelle Events können dort stattfinden. Eröffnung der neuen Arena soll im Herbst 2019 sein.

Ein bunter Sommer

Bunt ist unsere Stadt und darauf sind wir auch stolz. Dieser Sommer hat es für Heidelberg in sich. Die Heidelberger Schlossbeleuchtung zählt schon seit vielen Jahren zu den Highlights. Sie zieht jedes Jahr tausende von Menschen in ihren Bann.



Das Heidelberger Schloss dient auch als Kulisse für die Schlossfestspiele. Auf insgesamt drei unterschiedlichen Spielstätten bietet das Theater Heidelberg wieder ein abwechslungsreiches Theater- und Konzertprogramm für Jung und Alt. Ich freue mich schon auf „Das Wirtshaus im Spessart“ den „Froschkönig“ und nach dem großen Erfolg des letzten Jahres auch auf das Musical „Kiss me Kate“. Ich würde mich sehr freuen Sie dort zu treffen.

Doch es gibt bald auch noch ein anderes „Kiss me Kate“! Royaler Glanz hält Einzug in Heidelberg. Aus dem Vereinigten Königreich besuchen uns Prinz William und Herzogin Catherin am 20. Juli. Die Vorbereitungen laufen bei der Stadtverwaltung auf Hochtouren und wir alle freuen uns darauf den Herzog und die Herzogin von Cambridge bei uns willkommen heißen zu können. Dass man sich über die Details in Schweigen hüllt ist vermutlich auf die Sicherheitsrisiken zurückzuführen und somit auch verständlich. Ich persönlich freue mich, dass es gerade in Zeiten eines Brexits die Royals sind, die sich dazu entschließen die Bande zum „alten“ Europa zu festigen.

Heidelberg geht die Themen der Digitalisierung konkret weiter an. Als logischer nächster Schritt nach den Prozessen der letzten Monate wird in HD die Digitalagentur Heidelberg GmbH gegründet. Als bundesweit erste Form digitaler Stadtwerke wollen wir auch hier beispielgebend sein. Die Kommunen müssen sich um Themen wie eine flächendeckende Breitbandversorgung, öffentliches WLAN und die Verfügbarkeit von 4G/5G im Stadtgebiet selbst kümmern. Es gehört zur Daseinsvorsorge. Wir können hier nicht darauf warten, dass Fördermittel von Bund oder Land kommen. Das kann allenfalls allenfalls ergänzend als Komplementärfinanzierung gesehen werden. Auch hier ist Heidelberg gut aufgestellt und hat beim Bund bereits Anfang dieses Jahres Bundesfördermittel für die flächendeckende Glasfaserversorgung im Stadtgebiet beantragt. Zwar wird HD hier auch mehrere Millionen aus dem eigenen Haushalt beisteuern müssen, aber das sind gut angelegte Investitionen für die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft und Wissenschaft in unserer Stadt und die Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger.

Liebe Heidelbergerinnen und Heidelberger, machen Sie das Beste aus den sonnigen Monaten und genießen Sie den Sommer!

Ihr Stadtrat

Thomas Barth

Körperwelten

Plastinierte Leichen, sowohl menschliche als auch tierische Körper in einer öffentlichen Ausstellung und Präsentation, polarisiert und das nicht nur in Heidelberg. Heidelberg jedoch wieder im Besonderen, denn erstens lebt und arbeitete der Erfinder der Plastination, der Anatom Dr. Gunther von Hagens, hier in Heidelberg und zweitens ist jetzt das Gespräch einer Dauerausstellung im Alten Hallenbad in fast aller Munde.

Das Verfahren zur Konservierung von Verstorbenen findet vor allen Dingen Verwendung in der Medizin und in Museen, dadurch sind anatomische Strukturen besser zu erkennen. Dr. von Hagens entwickelte 1997 am Anatomischen Institut der Universität Heidelberg, diese derzeit am meisten bekannte Methode.

Dabei wird Zellflüssigkeit durch Kunststoff ersetzt und so wird nach außen hin ein lebensechter Eindruck erweckt. Die anatomischen Präparate sind deshalb echt und stellen Menschen dar, die zu Lebzeiten ihren Körper nach dem Ableben zur Ausbildung von Ärzten und der Aufklärung von Laien, zur Verfügung gestellt haben.

Solch eine Arbeit erfordert etwa 1500 Arbeitsstunden je Plastinat, was auch die dabei anfallenden hohen Kosten erklärt. Diese Verdeutlichung der Anatomie gibt Einblicke in das Innenleben des Menschen, bzw. auch von Tieren, die in unterschiedlichen Positionen den Knochenaufbau, Gefäße und Muskeln zeigen.

Nun steht Menschenwürde kontra Sensationslust und verschiedene Gerichte urteilten über diese Art der Ausstellungen unterschiedlich. Nie zuvor fand damals eine derartige kontroverse und breite Debatte darüber statt, ob und inwieweit anatomische Präparate menschlichen Ursprungs, nicht nur für angehende und ausgebildete Mediziner, sondern auch für medizinische Laien zu sehen sein sollen, wie bei den Körperwelten.

Die Dauerausstellung im Alten Hallenbad, die nun dieses Jahr startet und speziell für Heidelberg konzipiert ist, steht unter dem Thema: „Dem Glück auf der Spur“. Sie soll daran erinnern, dass unser aller höchstes Gut der eigene Körper ist, denn „das Glück wohnt in uns“, so die Kuratorin Frau Dr. Angelina Whalley.

Auch ich meine, dass diese Ausstellung für Heidelberg ein großer Gewinn ist, Kritiker sollten dann eben der Ausstellung fern bleiben, aber nicht anderen vorschreiben wollen, was sie sich ansehen dürfen oder nicht.

Ihr Stadtrat

Martin Ehrbar